



Im Rohrlager wird dieses hochmoderne Regalbediengerät zum Einsatz kommen, das EDV-gesteuert Rohre an ihren Platz befördert beziehungsweise zur Auslieferung abholt.

Fotos: Becker

Millionenprojekt meistert erste Etappe

Im Gewerbegebiet „Knittlinger Kreuz“ nehmen die Neubauten der Neumo-Ehrenberg-Gruppe Gestalt an. Die Zeiten der Rohrlager in der Innenstadt sollen schon bald der Vergangenheit angehören. Auf dem Firmencampus kommt modernste Technik zum Einsatz.

VON CAROLIN BECKER

KNITTLINGEN. Eine große Baustelle, die ihrer Zeit voraus ist? Ja, so etwas gibt es. Der Neumo-Ehrenberg-Campus im Gewerbegebiet „Knittlinger Kreuz“ hat schon in weiten Bereichen Gestalt angenommen, Teile der Neubauten sollen noch im laufenden Jahr bezogen werden. Von den Fortschritten überzeugen sich an diesem Dienstag der Knittlinger Bürgermeister Heinz-Peter Hopp und Bauamtsleiter Kai Uwe Lang, die von Neumo-Geschäftsführer Wolf Ehrenberg und dessen Stellvertreter Harry Jost über das Gelände geführt werden. „Hier geht es Schlag auf Schlag“, lobt der Rathauschef.

„Noch ist es zu früh, um stolz zu sein“, sagt Wolf Ehrenberg über das im ersten Abschnitt mit 17 Millionen Euro Investitionskosten zu Buche schlagende Projekt, und dennoch: Die Freude darüber, dass die neue Rohrhalle noch vor Jahresende bezogen werden soll, ist auch Harry Jost ins Gesicht geschrieben. Der Campus auf 34 000 Quadratmetern ist rasch vorangekommen. Im Mai 2019 hatte die Neumo-Ehrenberg-Gruppe ihre Pläne in der bisherigen Firmenzentrale am Henry-Ehrenberg-Platz und vor Ort auf noch unbebauter Wiese der Öffentlichkeit vorgestellt. Im September erfolgte der symbolische erste Spatenstich zur Erschließung des vierten Bauabschnitts im „Knittlinger Kreuz“, im Januar schließlich startete der Hochbau. Bei der Auftragsvergabe seien bevorzugt Betriebe aus der Region zum Zug gekommen. „Unvorstellbar, was auch in Corona-Zeiten hier möglich war“, lobt Harry Jost die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Auch an diesem Dienstagmittag sehen Gäste und Verantwortliche Arbeiter und große Maschinen in Aktion. Schon weit fortgeschritten ist die imposante Halle, in der demnächst Rohre für die Biotechnologie umgeschlagen werden sollen. Der Baukörper sei in Abänderung der ursprünglichen Pläne deutlich verkürzt worden, und man setze auf eine vollautomatische Technik, verweist Harry Jost auf ein riesengroßes Wunder der Technik, das den unromantischen Namen Regalbediengerät trägt, auf weit auseinanderliegenden Schienen fährt und seine Greifarme einsetzen wird, um Rohre einzulagern beziehungsweise für die Auslieferung an Kunden aus der ganzen Welt abzuholen. Alles funktioniert computergesteuert, und der Roboter registriert unter anderem, welche Rohre seltener abgerufen werden. Diese landen dann in höher gelegenen, weniger zentralen Fächern.



Innerhalb weniger Monate sind moderne Betriebsstätten aus dem Boden gewachsen, von denen einige schon in naher Zukunft bezogen werden können.



Bauamtsleiter Kai Uwe Lang (li.) und Bürgermeister Heinz-Peter Hopp (2. v. re.) lassen sich von Wolf Ehrenberg und Harry Jost (re.) die entstehenden Gebäude und Hallen vorstellen.

Die entstehende Halle dürfte nicht nur den Neumo-Verantwortlichen Freude bereiten. Schließlich werden mit ihrer Inbetriebnahme Schritt für Schritt die bisher in der Stadt verteilten Rohrlager aufgelöst. „Das ist mir immer eine besondere Sorge gewesen“, verweist Wolf Ehrenberg auf die engen Zufahrtsstraßen, die nun von Lkw-Verkehr entlastet würden.

Während die den Nachbarfirmen am nächsten liegende künftige Heimat der

Tochter Vargus noch im Entstehen begriffen ist, soll eine hinter der Rohrhalle gelegene Neumo-Produktionshalle bis Ende März fertiggestellt und Entstehungsort von unter anderem Behältern für die Pharmaindustrie werden. Eingezogen sind in den darüber liegenden künftigen Büroräumen übrigens schon die ersten Bewohner, die allerdings kein Gehalt beziehen: Eine Horde Marienkäfer genießt die Aussicht aus großen Fenstern. Aber nicht nur die späte-

ren Nutzer der Büros sollen eine angenehme Arbeitsatmosphäre vorfinden: Auf den großen Freiflächen würden Grünanlagen entstehen, entwirft Harry Jost unter anderem das Szenario einer Mittagspause unter Obstbäumen. Stichwort Umwelt: Die solle unter anderem durch Fotovoltaik auf den Dächern und eine gute Dämmung profitieren. Überall seien Leerrohre eingezogen worden, sagt Harry Jost, auch innerhalb der Optionsfläche, die in den kommenden Jahren ebenfalls bebaut werden kann.

Das familiengeführte Unternehmen wurde 1947 von Senator Henry Ehrenberg in Knittlingen gegründet. Die Wurzeln der Neumo liegen, wie das Firmensymbol, ein

Wohngebiet soll „ein Schmuckstück für Knittlingen“ werden

Kuhkopf, veranschaulicht, in moderner Molkereitechnik. Längst werden aber neben Komponenten für die Nahrungsmittelindustrie auch Produkte für Pharmazie, Biotechnologie und kosmetische Industrie hergestellt. In der Tochterfirma Vargus entstehen Hartmetallwerkzeuge, und zudem ist die weltweit aufgestellte Neumo-Ehrenberg-Gruppe auch im Bereich Edelstahlhandel tätig. Weltweiter Handel in Corona-Zeiten? Ja, sagt Wolf Ehrenberg, die Krise sei unter anderem in massiv gestiegenen Luftfrachtkosten zu spüren gewesen. Lange Staus an innereuropäischen Grenzen hätten für Erschwernisse gesorgt, doch führe die Pandemie auch vor Augen, wie abhängig sich der Kontinent von Pharmaprodukten aus Asien gemacht habe. Nun zeichneten sich – nicht nur in Sachen Covid – in Europa große Investitionen ab.

Die von Gemeinderat und Verwaltung gleichermaßen begrüßte Investition der Neumo-Gruppe habe für Knittlingen eine große Bedeutung, unterstreicht Heinz-Peter Hopp. Wie mehrfach berichtet, kann nach dem Umzug des Unternehmens aus dem dicht bebauten Bergfeld sukzessive das bisherige Firmengelände für eine Wohnbebauung genutzt werden. Bis zu 580 Menschen könnten sich dort ansiedeln, sagt Hopp, der von einer Win-Win-Situation spricht und sich auch in der Entscheidung für ein damals von vielen als zu groß empfundenes Gewerbegebiet bestätigt sieht. Man suche sich genau aus, wer die noch verfügbaren Grundstücke bekomme.

An den künftigen Wohnbauflächen bestehe reges Interesse, berichtet Wolf Ehrenberg von einer digital geführten Bewerberliste. Das neue Quartier werde „ein Schmuckstück für Knittlingen“.